

"Sexismusfallen" in der Amtssprache

Autor(en): **Knobel, Bruno / Anna [Hartmann, Anna Regula]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebenspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **113 (1987)**

Heft 30

PDF erstellt am: **10.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-617294>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

«Sexismusfallen» in der Amtssprache

Der Kampf der Frauen um Gleichberechtigung wird auf verschiedenen Schlachtfeldern geführt, manchmal auch auf Nebenkriegsschauplätzen, wo es immer wieder auch zu Attacken auf Windmühlen kommt.

Kein Zweifel: Wir leben noch immer in einer weitgehend vom Mann dominierten Gesellschaft, auch wenn einzuräumen ist, dass die heimliche Macht der Frauen doch wohl etwas grösser ist, als

Von Bruno Knobel

Feministinnen gemeinhin eingestehen. Der weibliche Mehrfrontenkampf um Gleichberechtigung ist nötig und verständlich, auch an der Sprachfront, wo freilich das Gerangel gelegentlich merkwürdige Formen annimmt, weil gewisse Damen oft verkennen, dass die angeblich «frauenfeindliche Männer- oder Macho-Sprache» nicht der Grund für mangelnde Gleichberechtigung ist, sondern Symptom dafür. Und sie berücksichtigen wenig, dass die von ihnen so häufig zitierte sprachliche Männer-Dominanz nicht bewusster Männer-Chauvinismus ist, sondern Sprachgewohnheit. Natürlich lassen sich solche Gewohnheiten (deren Merkmal es ja ist, dass man sich

dabei nichts denkt) ändern. Aber die Forderung nach solchen Korrekturen soll und darf doch um Himmels willen nicht auf eine Ebene ausgedehnt werden, wo es lächerlich wird.

«Frau von der Strasse»?

Nicht lächerlich zwar, aber doch eine Spur erheitend wirkte es, als jüngst im Zürcher Gemeinderat eine Parlamentarierin eine Attacke gegen «Sexismusfallen» in der Amtssprache der Stadtverwaltung ritt und u. a. Formulare beanstandete, wo die Unterschrift nur des Inhabers, nicht aber auch der Inhaberin gefordert wird. Als erheitend kann das empfunden werden, weil dies gefordert wurde von einer Gemeinderätin, die ausgerechnet den Namen *Hubmann* trägt und also bisher offenbar nicht konsequent genug alles getan hat, um zu einer *Hubfrau* zu werden.

Die Grenze zum Lächerlichen wird dort überschritten, wo zum Beispiel gefordert wird, dass auch gewisse Mehrzahl-Formen ersetzt werden durch säuberliches Aufreihen der männlichen und weiblichen Bezeichnungen. Es muss ja ein schwerer Schlag für egalitätsbewusste Frauen sein, dass eine Mehrzahl-Form wie die «Benützer» identisch ist mit der männlichen Form «Benützer» und im Sprachgebrauch stillschweigend auch Benützerinnen einschliesst. Muss man da, um nicht verdächtigt zu werden, man wolle «patriarchalische Machtstrukturen aufrechterhalten», nun unbedingt und umständlich «Benützerinnen und Benützer» sagen oder schreiben? Können «die Eigentümer» nicht ungestraft auch die Eigentümerinnen einschliessen; und könnte es nicht sein, dass sogar die vielgeschmähten Autofahrer, die in ihrer Verallgemeinerung als «der Automobilist» bezeichnet werden, ganz selbstverständlich auch Fahrerinnen umfassen? Oder versteht man (frau) unter dem vielzitierten «einfachen Mann von der Strasse» wirklich und frauendiskriminierend nur Männer, so dass es dringend erforderlich wäre, auch

eine «Frau von der Strasse» einzuführen?

«Lehrkörperin»

Soll die Gerechtigkeit so weit getrieben werden, dass man nicht mehr bloss von der Lehrerschaft sprechen darf, sondern auch die Lehrerinnenschaft zu nennen hat und man eine «Lehrkörperin» kreieren muss?

Manche Sprachgewohnheiten haben durchaus praktische und keineswegs geschlechts- oder machtspezifische Gründe, und ich habe selbst in unserer Zeit, wo die Position des Mannes in der Gesellschaft deutlich schwächer wird, noch nie davon gehört, dass einer sich wehleidig etwa darüber beklagt habe, *die* alles beherrschende Sonne sei weiblich, *der* zumeist «nur» bruchstückhaft sichtbare und zudem eher blässliche Mond aber «nur» männlichen Geschlechts. In Zürich erklärte der Stadtrat u.a., er halte es so, dass mit «Lehrer» auch Lehrerinnen gemeint seien. Darob werden manche Frauen rot sehen. Dass der selbe Stadtrat unter «Kindergärtnerin» auch Kindergärtner verstehen will, versteht sich andererseits von selbst, schon des-

Glacier-Express

Surfen und Segeln



bei sicherem Wind im Engadin. Fischen in den klaren Bergbächen und im See.

- Ganzjährig geöffnet
- Behagliches Haus mitten im Zentrum
- Spezialitäten-Restaurant
- Eigene Tiefgarage

Neues Posthotel
**** St. Moritz

PETER GRABER dir.
Tel. 082/2 21 21
Tx 74430



Das sonnige Engadiner Ferienhotel mit der besonderen **Ambiance.**

Idealer Ausgangspunkt für schöne Wanderungen.
Prächtige Jugendstilhalle – Bar – Pianist.
Tennis – Hallenbad – Sauna – Liegewiese.
Golf – Reiten – Fischen und viele andere
Sommersportarten in nächster Umgebung.

Preiswerte Wochenpauschalen.  Gasballonwochen im September.

CP

Cresta Palace Hotel
7505 CELERINA
Tel. 082-3 35 64 Tx. 74461
H.P. & E. Herren

ST.MORITZ -



halb, weil deswegen ja kein Maskulist auf die Barrikaden steigen wird. Welch grosses Glück, dass es zwischen Mannenbach/TG, Mannens/FR und Manno/TI wenigstens auch ein Fraubrunnen, Frauenfeld, Frauenkirch und Frauenkappelen gibt!

Paritätisch dreifaltig

Um nicht, weil ich ein Detail kritisiere, als Verächter des Ganzen missverstanden zu werden, muss ich wohl festhalten, dass ich gleiches Recht für Frau und Mann für dringend erstrebenswert halte, inklusive gleicher Lohn für gleiche Arbeit. Ich verstehe auch den Protest mancher Frauen dagegen, dass nicht nur Gott-Vater, sondern gleich auch noch -Sohn und heiliger Geist männlichen Geschlechts sein sollen, und stehe nicht an, feierlichst anzufügen, dass es wohl den meisten Männern, wie mir, völlig egal, wenn nicht gar recht ist, wenn es Feministinnen gelingt, die heilige Dreifaltigkeit paritätisch auf die beiden Geschlechter gerecht aufzuteilen. Mann ist ja nicht so! Aber es fällt mir schwer, Verständnis aufzubringen für das aus Lieb- oder Rechthaberei oder

aus feministischer Sektiererei betriebene Aufrechnen angeblicher sprachlicher Männer-Usurpationen, die der Mitherrinnenschaft angeblich im Wege stehen. Rein rationalistisch glaube ich, es schade der guten Sache mehr, als dass es ihr nütze, wenn ein Kampf mit absurden Spitzfindigkeiten ins Lächerliche führe. Aber vielleicht bin ich auch nur verknöchert, wenn mir das Wort «Menschin» nicht gefallen mag.

Weibliche Juristinnen

Ein einziges Wochenende zeigte mir andererseits aber auch, wie stark unsere Gesellschaft eben noch immer patriarchalisch geprägt ist, aber auch, zu welchen Entgleisungen es führen kann, wenn man dies sprachlich korrigieren will.

Hand aufs Herz!: Ist der ehemalige Generalstabschef Zumstein ein Patriarch und Phalokrat, weil er an der jüngsten Sempacher Schlachtfeier ausrief: «Wir brauchen diesen Mann und Helden!» (Winkelried)? Da Winkelried wie Tell ja nur Legenden sind, liessen sich doch bei nur ein bisschen gutem Willen diese Mannenvölker unschwer auf



das Beste an den Männern ... sie sind an allem schuld.

Hartmann

REGULA HARTMANN

Weibsleute umfunktionieren. Oder wird in der unerforschlichen feministischen Verbal-Arithmetik das Helden-Manko wenigstens gemildert durch die ebenfalls legendäre Existenz einer Stauffacherin und einer Frau Regel Amrain?

War Bundesrat Delamuraz ein männlicher Chauvinist von echt eidgenössischem (eidgenössinnemischem?) Kaliber, als er gleichentags am Eidgenössischen Jodlerfest in Brig bewegt ausrief: «Ihr verkörpert das Schönste im Vaterland!», was doch hinsichtlich des untrennbar mit dem Jodeln verbundenen Fahnen-schwingens eine offenkundige Diskriminierung der Frau bedeutete, weil leider noch immer die Trachtenröcke nicht der Gleichberechtigung angepasst, d. h. ungeeignet sind für die im Fahnen-

turnen so wichtigen Bein-Auf- und Ab-Schwünge.

Ich bin auch dafür, dass man – obwohl ungewohnterweise – von Wehrfrauen spricht und nicht von «weiblichen Wehrmännern», obwohl ich jenen Arzt gut verstehe, der per Inserat eine «männliche Arztgehilfin» suchte. Es taget also vor dem Walde, wenn auch erst zaghaft und manchmal noch unbeholfen, wie etwa beim Schweizer Anwaltverband, der es mit dem Gleichberechtigung heischenden Teil der Bevölkerung nicht verderben darf und deshalb (in Frauenfeld!!) in einer Verlautbarung offen «für die Förderung weiblicher Juristinnen» eintrat, als ob es auch männliche Juristinnen gäbe.

Aber Mann tut, was Mann kann!

ZERMATT

Weltberühmte Alpenfahrt



disentis

000

Parkhotel Baur

... wir spielen Ihnen den besten Ball zu!

Fulltime-Tennis-Woche

25 Std. Tennis unter der Leitung unseres Super-Trainers

NIC DERMON, Experte STV

Einzelunterricht, Gruppentraining, Tennis-Gymnastik und -Turnier. 1 Woche HP ab Fr. 690.-

- hoteleigener Naturrasen-Tennisplatz wie in Wimbledon
- 5 hoteleigene Sandplätze
- 1 Naturrasen-Tennisplatz
- 2 Granulatplätze in der nahegelegenen Tennishalle
- Fitness-Center
- Sauna
- Dampfbad
- Hallenbad
- Solarium
- Beauty-Salon



Parkhotel Baur, 7180 Disentis
Tel. 086/7 45 45, Tx 74 585



Willkommen im Hotel Gornergrat!

Das altbekannte Haus mit Tradition am Bahnhofplatz, neben Sportzentrum, maximale, zentrale Lage. Es bietet Ihnen einen gediegenen, neuzeitlichen Komfort: 2 Lifts, 100 Betten, alle Zimmer mit Bad oder Dusche. Balkon mit Blick aufs Matterhorn oder die Mischabelgruppe. Telefon (Direktwahl). Ausgezeichnete französische Küche. Gemütlicher Aufenthaltsraum. Sauna/ Solarium, Television, Snack-Bar. Garni oder Halbpension. Eine ungezwungene Atmosphäre, die Sie Ihren Aufenthalt nach Lust und Laune geniessen lässt.

HOTEL GORNERGRAT,
3920 Zermatt-Dorf,
Tel. 028/67 10 27